

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 154 (1988)
Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Scharnhorst-Briefe an Friedrich von der Decken 1803–1813

Hrsg. von J. Niemeyer. 176 Seiten. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn 1987 (Dümmlerbuch 8207).

Gerhard von Scharnhorst: hervorragender preussischer Heeresreformer, Militärwissenschaftler und militärischer Lehrer, zur Zeit des Briefwechsels Generalquartiermeister des Oberbefehlshabers anlässlich der folgenschweren Niederlage gegen die Franzosen bei Jena-Auerstedt 1806, in der Folge Direktor des Kriegsministeriums, Chef des Generalstabs und Vorsitzender der Militär-Reorganisationskommission, in den letzten Jahren Chef des Ingenieurkorps und des Militärbildungswesens sowie Inspekteur der Festungen. Friedrich von der Decken: Zur Zeit des Briefwechsels als Emigrant in England, massgeblich beteiligt an Aufstellung und Entwicklung der Königlich Deutschen Legion. Beide seit den gemeinsamen Anfängen in der kurhannoverschen Armee einander freundschaftlich zugetan, lange vor der Katastrophe durch militärwissenschaftliche Bemühungen um die Verbesserung des Militärwesens geistig miteinander verbunden. 36 bisher zum grössten Teil unbekannte Briefe, die das Scharnhorstbild vorab von dessen subjektiver Seite her ergänzen: Spannungen der bewegten Zeit, Spannungen aber auch der betroffenen Persönlichkeit, wie nirgendwo anders in Scharnhorsts Schriften Zweifel an den allgemeinen Verhältnissen, an der gewaltigen Aufgabe, womit er beladen war. Die Briefe sind durch den am Wehrgeschichtlichen Museum in Rastatt tätigen Militärhistoriker Johannes Niemeyer mit hervorragender Sachkenntnis ediert. Walter Schaufelberger

Frieden. Ein Handwörterbuch.

Ekkehard Lippert/Günter Wachtler. Westdeutscher Verlag, Opladen 1988.

Im Taschenbuch «Frieden» sind 40 Beiträge – in einem weiten Umfeld von Bezügen – von 36 Autoren abgedruckt, in denen jeweils auf synonyme Stichwörter und auf weitere Literatur hingewiesen wird. Der Inhalt ist konzipiert formuliert, gelegentlich zu sehr dem Fachjargon verhaftet. Die Abhandlungen beginnen mit den historischen Voraussetzungen und entwickeln knapp, aber kenntnisreich die jeweilige wissenschaftliche Auffassung.

Unter Frieden versteht man allgemein einen Zustand ungebrochener Rechtsordnung und der Gewaltlosigkeit. Heute ist der Begriff Friede völkerrechtlich negativ definiert als die Abwesenheit vom Krieg. Während noch zu Beginn unseres Jahrhunderts Krieg und Frieden als «Naturzustände» in den Beziehungen der Völker gleichgewichtig einander gegenüberstanden, hat das seither vertiefte Völkerrecht eine Auffassung entwickelt, wonach jede Verletzung des Friedens untersagt werden soll. Schliesslich hat sich der Marxismus-Leninismus dieses Wortes bemächtigt: «Heute ist die Behauptung, mit dem Frieden (wesenseins) zu sein, für den real existierenden Sozialismus genauso selbstverständlich wie für die real existierenden Demokratien verführerisch» (S. 116).

Angesichts der heutigen Bedrohungsmöglichkeiten beschäftigen sich weltweit Politiker, Militärs, Wissenschaftler, auch die breiten Massen mit den Grundlagen und der Erhaltung des Friedens. Das vorliegende Handwörterbuch ist aus der bundesdeutschen Situation zu verstehen: «Nach einigen Jahrzehnten des Friedens- und Konfliktforschung bietet der Sammelband eine ausgewählte Zusammenschau wichtiger Paradigmen, gesicherten Wissens und begründeter Vermutungen über das Thema aus sozialwissenschaftlicher Perspektive». Das Problem Frieden sei «nicht auf die gängige Waffenarithmetik reduzierbar, sondern entscheidend von den jeweiligen historischen, sozioökonomischen und politischen Bedingungskonstellationen abhängig».

Die Mitarbeiter stammen ausschliesslich aus der BRD; von Schweizer Forschern werden Daniel Frei, Karl Haltiner und Kurt R. Spillmann erwähnt. Im Vordergrund stehen Bezüge auf Adorno, Galtung, Habermas, Marx, Senghaas, C. F. von Weizsäcker. In diesem Umkreis fehlen natürlich Namen wie Beaufre, Gustav Däniker u.a.

Mag die Sicht uns einseitig dünken, so bietet der Band doch interessante Überlegungen und wertvolle Einblicke in die weitgespannte und aktuelle Thematik. Doch kann der Friede nicht bloss mit soziologischen Erkenntnissen und der Umstimmung der Menschen erhalten werden – dies ist das eine. Das andere: Friedenssicherung hat als Voraussetzung auch die politischen und strategischen Verhaltensweisen, die darauf hinzielen und dies ermöglichen, einen bedrohten Frieden zu erhalten.

Hermann Wanner

Die Anwendbarkeit des humanitären Völkerrechts, insbesondere in gemischten Konflikten

Von Martin Hess. 286 Seiten mit 6 Übersichtskarten und einem erschöpfenden Literaturverzeichnis. Schweizer Studien zum internationalen Recht, Band 39, Schulthess, Zürich, 1985, Fr. 45.–.

Fester Bestandteil unserer militärischen Ausbildung jeglicher Stufe bildet eine eiserne Ration «Kriegsvölkerrecht», die ihre minimalste Zusammenfassung auf der militärischen Identitätskartenbeilage «Gesetze und Gebräuche des Krieges» findet. Wer sich darüber hinaus intensiver mit Fragen des humanitären Völkerrechts befassen möchte, findet in der vorliegenden Dissertation eine vorzügliche Studie. Sie behandelt

die aktuelle Frage der Anwendbarkeit des Genfer und Haager Rechts in sogenannten gemischten Konflikten, d.h. in Bürgerkriegen, an denen sich ausländische Staaten beteiligen. Der umfassende und klare Aufbau des Buches ermöglicht auch dem interessierten Nichtjuristen einen verständlichen Einstieg ins humanitäre Völkerrecht. In einem ersten Kapitel vermittelt der Autor eine hilfreiche und klare Begriffsbestimmung sowie einen Überblick über die Entwicklung des humanitären Völkerrechts. Im folgenden werden die drei Typen bewaffneter Konflikte – internationale und nicht-internationale bewaffnete Konflikte sowie gemischte Konflikte – nach einer klaren gegenseitigen Abgrenzung auf die darin anwendbaren Rechtsnormen hin untersucht. Der ernüchternde Befund dabei ist, dass just für die letztgenannte Kategorie, der seit dem Zweiten Weltkrieg fast die Hälfte aller bewaffneten Auseinandersetzungen zuzurechnen ist, allseitig anerkannte und durchsetzbare völkerrechtliche Regeln fehlen. Im letzten Teil wird dieser theoretische Befund anhand fünf aktueller gemischter Konflikte – Afghanistan, Angola, Kampuchea, Libanon und Tschad – mit Fakten erhärtet. Fazit: «Gegenwärtig bleibt nur ein Weg offen, um dem humanitären Völkerrecht in gemischten Konflikten mehr Nachachtung zu verschaffen: Seine Prinzipien müssen losgelöst von der Anwendbarkeitsdiskussion als allgemeingültige Sätze der Moral bekanntgemacht und verbreitet werden» (S. 284). Wäre nicht eine weltweite Verbreitung unserer, eingangs erwähnten, militärischen Identitätskartenbeilage ein erster Anfang?

Hans-Peter Brunner

Anwerbung

von Aleksei Myagkov und Robert Vögeli. IPZ-Informationen E/17, Zürich 1988.

Die grossen Worte «Öffnung und Umstrukturierung» sind – sicher zu Recht – in aller Leute Mund. Darob den Alltag zu vergessen, wäre aber gewiss nicht klug. Die vom ehemaligen KGB-Offizier Aleksei Myagkov verfasste und von Robert Vögeli herausgegebene Broschüre erinnert an den nach wie vor anhaltenden Rekrutierungsfeldzug fremder Nachrichtendienste. «Anwerbung» präsentiert in leicht lesbarer Form einige Methoden, die zu kennen für all jene nützlich sein dürfte, die irgendwann einmal in die Lage kommen könnten, «umworben» zu werden.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Der Schweizerische Arbeitskreis «Militär- und Sozialwissenschaften» (SAMS, Präsidentin Frau Dr. Ruth Meyer) weist auf die folgenden zwei Publikationen hin:

«Psychologische Abwehr» und «Der Mensch im Kampf»

Konstanten, Unterschiede, Trends

Die Broschüren können zum Stückpreis von Fr. 12.– bestellt werden bei:

SAMS-Informationen
p. A. Institut für Soziologie
Speichergasse 29, 3011 Bern.

G.